

gekommen, obwohl sie von der Volksgemeinschaft aufgefordert worden waren, ebenfalls die Stadt zu verlassen. Sie haben dann doch vorgezogen, zu bleiben, wohl um ihren Besitz zu wahren oder ihre geschäftlichen Verbindungen nicht abreißen zu lassen.

### Dank des Reichsverkehrsministers an die Handelschiffahrt

Nachdem der größte Teil der zum Abtransport deutscher Staatsangehöriger in den spanischen Gewässern in Anspruch genommenen Handelschiffe in die Heimat entlassen werden konnte, hat der Reichs- und Preussische Verkehrsminister der an dem Hilfsdienst beteiligten Handelschiffahrt für ihre im Geiste nationaler Pflichterfüllung geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

### Flüchtlingsstrom aus Irún nach Frankreich

General Nola kündigte Bombardement an. — Rote Spione auf französischem Gebiet.

Der Oberbefehlshaber der spanischen Nordarmee der Nationalisten hat an die rote Zeitung Irún ein Ultimatum gerichtet, sich zu ergeben, oder es würde ein gleichzeitiges Bombardement von Land und von der See aus beginnen. Die Zivilbevölkerung hat darauf begonnen, die Festung zu räumen, und über 5000 Flüchtlinge, meist Frauen, Kinder und alte Leute, haben sich über die französische Grenze in Sicherheit begeben. In dem französischen Grenzort Hendaye wurden die Flüchtlinge versorgt. Bezeichnend ist es, daß

unter den Flüchtlingen sich keine Angehörigen der nationalen Truppen in Spanien befinden.

Als die Flüchtlinge in Hendaye eintrafen, veranstalteten französische Volksgenossen Protestkundgebungen, wobei Schmährchen auf die „faschistischen Mörder“ in Spanien ausgeföhren wurden. Die französische Polizei sah dem Treiben der Volksgenossen tatenlos zu und ließ es auch geschehen, daß am Bahnhof die Insassen dort haltender Autos, die zufällig das Erkennungszeichen von Navarra trugen, von den Roten angepöbeln wurden. Die Erregung in den Kreisen der nichtnationalistischen Bevölkerung Frankreichs hierüber ist sehr groß.

Die französische Zeitung „Jour“ bringt die neue Nachricht, die ein bezeichnendes Licht auf das Verhalten der französischen Regierung wirft, daß zwei deutsche Offiziere bei Hendaye die spanische Grenze überschritten konnten, um in die Dienste der spanischen Volksgenossen einzutreten.

Am der Grenze bei Béhobie seien drei Lastkraftwagen mit 136 000 Gewehrpatronen für die rote Armee in Spanien eingetroffen.

Die Wagen kamen aus Bayonne. An gewissen Punkten der spanischen Grenze hätten rote Spione auf französischem Gebiet förmliche Beobachtungsstellen eingerichtet, von wo aus sie die Bewegung der nationalen Truppen ständig überwachen. Alle Beobachtungen würden auf schnellstem Wege den Führern der roten Armee in Irún gemeldet. Das sind offensichtlich Verletzungen der anerkannten Neutralität Frankreichs, die die französischen Behörden nicht zu verhindern suchen.

### Französischer Priester in Andorra von Marxisten verbrannt

Ein französischer Priester war vor einigen Tagen mit einem Kraftomnibus in der Republik Andorra auf den Berg Cautalita gekommen, wo der Omnibus von einer Gruppe roter Militär-Soldaten angehalten wurde. Die Marxisten prüften die Papiere der Reisenden und nahmen den Priester fest. Kaum hatte sich der Omnibus in Bewegung gesetzt, da wurde der Priester von den Roten erschossen. Der Führer des Wagens alarmierte sofort die französische Grenzpolizei, die eine Abteilung Mobilmacht an den Tatort schickte. Die Roten hatten inzwischen den Leichnam des Priesters mit Benzin begossen und angezündet. Als die Mobilmacht erschien, flohen sie.

### Spanisches Flugzeug bombardiert U.S.A.-Zerstörer

Auf einer Inspektionsreise durch das von der Dürre betroffene Gebiet erhielt Präsident Roosevelt in der Stadt Rapid in Süd-Dakota eine offizielle Mitteilung, daß der amerikanische Zerstörer „Kane“ 33 Meilen von der spanischen Küste entfernt von einem spanischen Flugzeug angegriffen worden sei. Das Flugzeug, dessen Beschriftung nicht festgestellt werden konnte, warf mehrere Bomben ab, ohne jedoch den Kreuzer zu treffen. „Kane“ erwiderte sofort das Feuer. Dem Flugzeug gelang es aber, zu entkommen. Präsident Roosevelt veranlaßte das Staatsdepartement sofort, Protest bei der Regierung in Madrid und in Burgos einzulegen.

### Das rote Arbeiterparadies in Madrid.

Wer nicht zehn Stunden arbeiten will, wird erschossen. Der im West der Militärgruppe befindliche Rundfunksender Telemadrid meldet aus Madrid, daß eine große Anzahl von Arbeitern, die sich geweigert hätten, den von den roten Machthabern angeordneten Schichtarbeit einzuhalten, erschossen worden seien.

Das Hauptquartier des Generals Franco teilt mit, daß die Nationalisten bis jetzt sechzig Flugzeuge der Madrider Regierung abgeschossen hätten.

### Amerikanische Verurteilung.

In den amtlichen Kreisen in Washington ist man über die Beschuldigung des amerikanischen Zerstörers „Kane“ durch ein spanisches Flugzeug stark verstimmt. Man bemüht sich zwar, die Angelegenheit als vereinzelten Zwischenfall und als Mißverständnis aufzufassen und hofft, daß sich beratliche Angriffe nicht wiederholen werden. Andererseits ist man davon überzeugt, daß Roosevelt, der als begeisterte Verehrer der amerikanischen Kriegsflootte bekannt ist, falls bei der Bombardierung eine Absicht festzustellen werden sollte, oder neue Angriffe erfolgen würden, nicht zögern wird, mit außerordentlich umfassenden Maßnahmen gegen Spanien vorzugehen.

In Washington vermutet man, daß die Marxisten, empört über die amerikanische Nichtbeachtung der Blockade und die amerikanischen Proteste bei der Madrider Regierung, ihrer Wut durch die Bombardierung des amerikanischen Zerstörers Ausdruck geben wollten. Sollte sich diese Vermutung bestätigen, so würde die Lage in Washington als sehr ernst angesehen werden.

# Das Handwerk in der Arbeitsfront.

Gauarbeitsstagnung des deutschen Handwerks.

Die Gauverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete in Leipzig einen Mitarbeiterappell „Das deutsche Handwerk“, an dem zum ersten Mal sämtliche auf dem Gebiet des Handwerks tätige Mitarbeiter, nicht nur der DAF, sondern auch des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks, zusammengeführt wurden. Den Anlaß zu dieser Arbeitsstagnung gab die Anordnung des Reichsorganisationsleiters und Leiters der DAF, Dr. Ley, nach der zur Herbeiführung eines geschlossenen Auftretens des deutschen Handwerks dieses in der Öffentlichkeit künftig nur noch durch die DAF im Auftrag der Partei vertreten werden darf.

Die Tagung bildete den Beginn für die im Monat September geplanten 200 Rundgedenken im Gau Sachsen, in denen alle scheidenden Volksgenossen des sächsischen Handwerks über die Notwendigkeit des Bekenntnisses zur Deutschen Arbeitsfront Aufklärung erhalten sollen.

Gauarbeitsstagnungsgemeinschaftswalter Engler schilderte die Arbeit, die die Gauarbeitsstagnungswaltung zur Betreuung des Handwerks und zur Schaffung einer Betriebs- und Schicksalsgemeinschaft des Handwerks geleistet habe. In der Gauverwaltung seien 3680 DAF-Walter für das Handwerk tätig, die je zur Hälfte aus den selbständigen Meistern und aus den Gefolgschaftlichen entnommen worden seien. Einschließlich der Betriebswalter, der Orts-, Nachschaffs- und Fachgruppenwalter ergebe sich eine Zahl von über 8000 DAF-Waltern, die das Handwerk in der DAF vertreten.

Das Betriebsarchiv erfaßt 131 389 Betriebe mit etwa 350 000 Angehörigen des Handwerks.

Von diesen Betrieben weisen nur 230 Vertrauensräte auf, also mindestens 20 Gefolgschaftsmitglieder. Daraus ergebe sich klar, daß sächsische Handwerker fast ausschließlich Mittel- und Kleinbetriebe aufweist. In der Wehrzahl der Betriebe seien 90 Prozent aller Handwerker Mitglieder der DAF, in einigen Kreisen, zum Beispiel Annaberg, Borna, Schöna und Jittau, über 90 Prozent, nur in einigen wenigen Kreisen liege der Prozentsatz bei 60, 70 und 80 Prozent. Hier müsse ganz besonders mit der Aufklärungsarbeit eingegriffen werden.

Nach der Schaffung der Organisation seien im Auftrag des Treuhänders der Arbeit Lohnüberhebungen vorgenommen und die bestehenden Tarifordnungen festgesetzt worden. Dies sei eine vordringliche Maßnahme vor der Inangriffnahme der Preisregelung gewesen, um unterirdische Bezahlung und damit Preisunterbietungen zu unterbinden.

Weiter habe man die Urlaubfrage für die Jugend geregelt und in enger Zusammenarbeit mit dem Treuhänder der Arbeit ein Tarifarchiv aufgebaut. Der Berufsberatung im Handwerk dienten vor allem Lehrlings- und Arbeitsgemeinschaften. Vom Januar bis Ende Juli 1936 konnten 58 solche Gemeinschaften mit 10 816 Besuchern, 78 Vorträge und Führungen mit 5623 Besuchern durchgeführt werden. Als erste beratliche Einrichtung wurde am 17. Mai 1936 vom Reichshandwerksmeister die Bezirksfachschule der Meister in Dresden eingerichtet, in der zur Zeit der dritte Lehrgang läuft. Eine Wäderschule und eine Schule für das metallverarbeitende Handwerk sind geplant. 173 Gefellen konnten aus dem Gau auf Wanderschaft geschickt werden; ebenso wurde das Berufswandern gefördert. Für über eine Million Reichsmark wurden vergeben gemeinsam mit den Dienststellen des Reichshandwerks. Der Abbau von Regiebetrieben machte weitere Fortschritte. Bisher wurden 3250 Betriebsbeschäftigungen durchgeführt. Die weitere Arbeit soll vor allem der Vertiefung des handwerklichen Gedankens in der Jugend und im ganzen Volk dienen.

Landeshandwerksmeister Kaumann führte aus, daß es ihm bei seiner Amtsübernahme 1934 vor allem darauf angekommen sei, die Unzahl der Innungen herabzumindern. Durch Zusammenlegungen habe er erreicht, daß jetzt in Sachsen anstatt 35 000 Innungen nur noch 1500 bestehen. In den Innungen werde jetzt in echter Kameradschaft verhandelt, die großen Aufgaben zu lösen, die dem Handwerk gestellt sind. Gerade der nationalsozialistische Staat stehe auf dem Standpunkt, daß ein sechshundertes

des Monats sind auch Roggen-Pottelgemenge als Viehfuttermittel im nächsten Frühjahr zur Verfügung stehendes Grünfütter anzulassen. In der zweiten Hälfte sind Wintergerste, vielfach auch Weizen und Roggen säen, doch empfiehlt es sich, wo Zweigulden auftreten, die Roggenausfaat auf später zu verschieben. Das Saatfeld für das Wintergetreide wird allgemein vorbereitet, und künstlicher Düng, Thomasmehl und Kaltschlacke sind unterzubringen. Auf abgeräumten Feldern sängt man mit der Drainage an.

Auf den Weiden erfolgt die Winterberstellung. Sollte Dauerregen eintreten, so wird vielfach die Beschädigung der Stroh mit Stroh zu erwägen sein. Bedienung neuer Strohbauten ist unbedingt zu beschleunigen. Auf dem Hofe sind die Vorbereitungen für die Hofstricherte zu treffen.

Im Stall beginnt die Rast, zu der für Schweine die abgeernteten Kartoffelrüben angesetzt und die Eichel- und Buchelansätze beschickt werden. Ebenso beginnt die Geflügelmast, zweischürige Schafe kommen unter die Schere, und beim Geflügel erfordern läßle Tage Kaufmännlichkeit wegen der Mauler.

Im Garten ist große Ernte: Gemüse, Samereien, Gurken, frühe Kürbisse und Melonen, Zucchini, die gut abtrocknen müssen; ferner wird das Füllrohr vertrieht. Jetzt gegebene Düngung kommt den Obstbäumen für den nächstjährigen Ansaß noch zugute. Das Wespennest ist zu beenden, dagegen wird das Reinigen der Rinde und das Anlegen von Hanggürteln in Angriff genommen.

In der Fischwirtschaft werden die Herbstfische abgefischt und sobald die Hauptfische befestigt und die Forellenschädel gereinigt. — Am Wiesensande wird sich nach dem vielfach bekannenen diätetischen Versagen der Lindentraute die Möglichkeit des nachmaligen Schleubens nach der Prüfung der Vorräte richten, unter Umständen wird Fütterung nötig sein, die bis Ende des Monats beendet werden soll. Schadhafte Waben sind jetzt zu entfernen; es muß nachgesehen werden, ob die Brut gut ist. In kalten Nächten sind die Stöcke bereits zu bedecken.

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 1. September 1933.

### Spruch des Tages

Man erreicht große Dinge nur, wenn man sich großer Mühen unterwirft. Friedrich der Große.

### Zubilden und Gedankfrage

2. September.

1870 Kapitulation von Sedan; Napoleon III. gefangen.

1878 Der Reichswehrminister Generalfeldmarschall von Blomberg geboren.

Sonne und Mond.

2. September: S.-M. 5.11, S.-U. 18.47; M.-M. 18.37, M.-U. 6.29

### Landmanns Arbeitskalender im September

Der zunehmende Abzug der Jugend, der sich täglich verdichtende Ausgang der Sonne und die Morgenebel, welche die Wiederungen einhüllen, mahnen den Landmann daran, daß jetzt die drängende Tagesarbeit mit der Vertiefung der Stunden in Einklang zu bringen ist. Ernte- und Bepflanzungsarbeiten häufen sich in dem Maße, daß immer genau erwogen werden muß, was vorangeht.

Zur Einbringung bringen die päten Erbsen, ferner Linsen, Bohnen und Lupinen, der zweite Kleinfuttmittel und die Serrabelle sowie, je nach der Lage, der zweite oder dritte Weizenschnitt. Da Tage und Nächte fächer sind, Nebel und Morgentau erst spät trocken, so ist alles Futter nach Möglichkeit zu reutern, was trocken ist, sobald es geht, einzufahren. Zur Ernte stehen ferner die mittelfrühen Kartoffeln.

Nur noch der Anfang des Monats, kein späterer Zeitpunkt, ist in bevorzugten Tagen für die Aussaat des zur Schließung unserer Felder wieder wichtig gewordenen Wintertrappes zu verwenden. Unterdarüber werden die schon bestellten Ackerflächen auf Wägen nachgesehen und diese durch Nachsaat ausabebiert. An der ersten Hälfte

Handwerk lebensnotwendig für seinen Aufbau ist. Jeder Handwerker müsse sich für eine reifliche Vereinigung des Handwerkes auf Grund des Befähigungsnachweises einsetzen. Für die Vertauschung bilde nach wie vor die Meisterlehre die Grundlage.

Die Leistungen im Handwerk seien bedeutend besser geworden.

Das liege daran, daß das Handwerk heute wieder Liebe zum eigenen Beruf bekommen habe. Der Handwerker müsse wieder wirklicher Handwerker werden und nicht nur Handlungsvertreter für handelsliche Gegenstände. Wenn die Säule Handwerk, auf der einen Seite die DAF, auf der anderen Seite der Reichshand in gleichem Schritt marschieren, dann werde das Wort „Handwerk hat goldenen Boden“ wieder Wahrheit werden.

Der stellvertretende Leiter des Deutschen Handwerks, Walter, erklärte: Unfair sei es, davon zu reden, daß die Innungen und die Handwerkskammern verschwinden müßten; solange es eine gewerbliche Wirtschaft gibt, müßten diese Einrichtungen erhalten bleiben, und das habe der Reichsorganisationsleiter in seiner Anordnung klar herausgestellt.

Der Gauwarter der DAF, Reisch, betonte nachdrücklich, daß die DAF keine Zwangsorganisation sei und nach dem Willen von Dr. Ley für alle Zukunft nicht sein werde. Die DAF erhebe auf dem ihr zugewiesenen Arbeitsgebiet den Totalitätsanspruch. Der DAF komme es nicht an die Beiträge an, wenn diese auch notwendig seien, sondern auf den Menschen, weil sie ihre Aufgaben nur vom Menschen aus erfüllen könne. Zurecht sei aber die Arbeit der 150 000 ehrenamtlichen Amtswalter bedeutend mehr wert als die Beiträge. Vordringliche Aufgabe sei die einheitliche Ausrichtung der Menschen auf dem Frontabschnitt Arbeit; damit werde gleichzeitig auch der gewerblichen Wirtschaft gedient. Tarifordnungen seien nur ein Teil der Arbeit der DAF; diese sei nicht eine Arbeitnehmerorganisation sondern eine Organisation des Gemeinwohlgedankens im Auftrag und im Namen der Partei.

Staatsminister für Arbeit und Wirtschaft, Leut, wies darauf hin, daß die schwersten Schäden, die wir bei der Nachtübernahme übernehmen mußten, im Handwerk, in der gewerblichen Wirtschaft, in Industrie und Landwirtschaft eingedämmt und behoben worden seien. Das wichtigste sei die Schrupfung der Arbeitslosenfrage von sieben Millionen auf 1,1 Millionen, in Sachsen von 780 000 auf 180 000; dieser Erfolg komme auch dem sächsischen Handwerk zugute. Die wirtschaftliche Ausrichtung müsse vor allem unter dem Grundsatze „Gemeinnut geht vor Eigennut“ erfolgen. Im deutschen Volk dürfe es, nachdem es aufgewacht ist, keine Weisheit mehr geben sondern nur noch Männer, die sich mit ihrem ganzen Denken und Fühlen uneingeschränkt für das neue Deutschland einsetzen und um die seelischen und sittlichen Rechte dieses Volkes kämpfen, damit die kommenden Geschlechter, die aus unserem Blut wachsen, leben können.

### Deutsch-polnisches Abkommen

über die Regelung des Durchgangsverkehrs von und nach Ostpreußen.

In Durchführung einer im April d. J. getroffenen grundsätzlichen deutsch-polnischen Vereinbarung über die Regelung des Durchgangsverkehrs von und nach Ostpreußen wurden zwei Verwaltungsabkommen unterzeichnet, die die offengebliebenen finanziellen und technischen Fragen des Durchgangsverkehrs bis Ende des Jahres 1936 regeln. Der gesamte Durchgangsverkehr ist im Interesse der Kostenersparnis auf den kürzesten Zeitungswege zusammengelegt. In dem zweiten Abkommen, das die noch rückständigen Forderungen aus dem Frachtdurchgangsverkehr behandelt, ist eine Auflösung dieser Rückstände durch Berechnung mit deutschen Finanzforderungen in Polen und durch zusätzliche Ausfuhr von deutschen Waren nach Polen vorgesehen. So ist es gelungen, diese recht schwierigen Fragen in beiderseitigen Einvernehmen zu klären.